

Dragotin Cvetko (1911—1993)

von Rudolf Flotzinger, Graz

Am 2. September des vergangenen Jahres verstarb in Ljubljana (Laibach, Slowenien) Dragotin Cvetko, vielen als seinerzeitiger Leiter des Organisationskomitees des Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongresses 1967 persönlich, den meisten Fachkollegen als Doyen der südslawischen Musikwissenschaft immerhin dem Namen nach bekannt. Er war am 19. September 1911 in Vučja vas bei Ljutomer geboren, hatte 1936/37 an der Philosophischen Fakultät bzw. am Konservatorium Ljubljana seine Diplome erworben und nach weiteren Studien in Prag 1937/38 mit einer Dissertation über Probleme der allgemeinen Musikerziehung und Musikausbildung 1938 in Ljubljana zum Dr. phil. promoviert. Anschließend lehrte er bis 1943 an der Musikhochschule Ljubljana; vom September 1943 bis Ende des Krieges war er im Befreiungskampf tätig. Anschließend kehrte er als Lehrer der Musikgeschichte und -theorie an die Musikhochschule zurück. 1962—81 war er der erste Lehrstuhlinhaber für slawische und allgemeine Musikgeschichte sowie Vorstand der von ihm gegründeten Abteilung für Musikwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana, 1970—72 Dekan der Fakultät. Wichtiger als diese Karriere ist jedoch zu veranschlagen, daß er damit nicht nur für sich den Anschluß an die internationale Musikwissenschaft vollzog, sondern praktisch das Fach im damaligen Jugoslawien einführte und in der Folge durch Ausbildung geeigneter Persönlichkeiten zu verbreiten half. Als er 1981 emeritiert wurde, zog er sich nicht von der Forschung zurück, aber hinterließ ein wohlbestelltes Haus. So war er auch bis zuletzt und über die inzwischen wiedererrichteten Grenzen hinweg eine unbestrittene Vaterfigur. Seit 1967 war er korrespondierendes, seit 1970 ordentliches Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften, seit 1968 korrespondierendes Mitglied der Serbischen (Beograd) und seit 1979 auch der Kroatischen Akademie der Wissenschaften (Zagreb). An der Slowenischen Akademie (Ljubljana) konnte er schließlich 1980 noch ein musikwissenschaftliches Forschungsinstitut schaffen und an diesem bereits mehrere international besetzte Symposien (über Gallus, Oper in Slowenien, Klassik in Slowenien) durchführen. Seine Mitgliedschaften in (musik-)wissenschaftlichen Vereinigungen des In- und Auslandes oder seine Mitarbeit an internationalen Forschungsvorhaben aufzuzählen, würde eine stattliche Liste ergeben, kann aber unterbleiben: wiederum träte zum Vorschein, daß er als *der jugoslawische Fachvertreter* galt.

Hatte sich Cvetko anfänglich mehr für Probleme der Musikerziehung und -theorie interessiert, arbeitete er sich schrittweise in musikhistorische Fragestellungen ein, wobei naheliegenderweise slowenische, südslawische und mitteleuropäische Gesichtspunkte im Vordergrund standen. Dabei ging es ihm nicht nur um zeitgemäße Forschungsprinzipien wie Quellenstudium, Fragen der Periodisierung oder interethnische Vergleiche, sondern auch um eine gezielte Öffnung seiner Heimat und um möglichste Propagierung der Forschungsergebnisse. Dies ist an den relativ vielen Übersetzungen in sog. Weltsprachen (u. a. *Musikgeschichte der Südslawen* 1967 und 1975,

Jacobus Gallus-Monographien 1972 und 1991) ebenso zu ersehen wie daraus, daß er seine Schüler stets animierte, Ergänzung ihrer Kenntnisse und Bereicherung des Horizonts im Ausland zu suchen, wie ihn selbst nach dem Krieg Studienaufenthalte nach Prag, Wien, München, Paris und den USA geführt hatten, wie er Kontakte zu Kollegen in aller Welt knüpfte, Kongresse besuchte sowie bei Symposien referierte und an zahlreichen Universitäten Gastvorlesungen hielt. Mit dieser Tätigkeit, ja seiner gesamten Haltung hat er für die nachkommenden Generationen ein Vorbild abgegeben, ihnen mit den von ihm ins Leben gerufenen Publikationsorganen (*Muzikološki zbornik* ab 1965, *Monumenta artis musicae Sloveniae* seit 1983) sowohl Möglichkeiten eröffnet als auch Ziele gesteckt. Nicht nur seine persönlichen Freunde und einheimischen Schüler, die gesamte Kollegenschaft hat Grund zur Trauer. Als Trost wird sein Werk bleiben. Über dieses und sein Leben informieren näher die Laibacher Akademie-Almanache (*Letopis. Slovenske Akademije Znanosti in Umetnosti / Yearbook of the Slovenian academy of Sciences and Arts*, bes. Jg. 1968, S. 31–38, und 1970, S. 17, 35–38) sowie die umfassende, bis 1991 heraufgeführte Bibliographie seines Schülers Jože Sivec (*Bibliografija znanstvenega in publikcisticnega opusa akademika Dragotin Cvetka*, in: *Muzikološki zbornik / Musicological annual XXVII*, 1991, S.5–34). Zum 70. Geburtstag waren ihm die Bände XVII/1–2 der *Muzikološki zbornik* als Festschrift gewidmet gewesen. Sein letztes Buch über Slavko Osterc konnte er noch vollenden, das von ihm noch mitgeplante Symposium zum *Barock in Slowenien* im Herbst dieses Jahres sollte er nicht mehr erleben.

Richard Strauss' Skizzen zu den „Metamorphosen“ und ihre Beziehung zu „Trauer um München“

von Birgit Lodes, München

Gegen Ende des zweiten Weltkrieges schrieb der achtzigjährige Richard Strauss eine „Studie für 23 Solostreicher“, die *Metamorphosen*, welche am 25. Januar 1946 in Zürich unter Leitung von Paul Sacher uraufgeführt wurde. Bereits zwei Jahre nach dem Tode des Komponisten veröffentlichten Ludwig Kusche und Kurt Wilhelm eine Abhandlung über einige Skizzen zu diesem späten Werk¹. Die Thesen der beiden Autoren hallten in den folgenden Jahrzehnten in den meisten Studien zu den *Metamorphosen* nach. In der vorliegenden Arbeit können nach einer Untersuchung aller zu den *Metamorphosen* niedergeschriebenen handschriftlichen Quellen² neue

¹ Ludwig Kusche und Kurt Wilhelm, Die «Metamorphosen» von Richard Strauss. Zur Entstehungsgeschichte des Werkes, in: *Schweizerische Musikzeitung* 91 (1951), S. 51ff.

² An dieser Stelle möchte ich den Nachkommen von Richard Strauss, dem Besitzer des zweiten Skizzenbuches zu den *Metamorphosen* (Mus. fm II-5) und der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek herzlich dafür danken, daß sie mir das entsprechende Material zur Verfügung gestellt und die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilt haben.